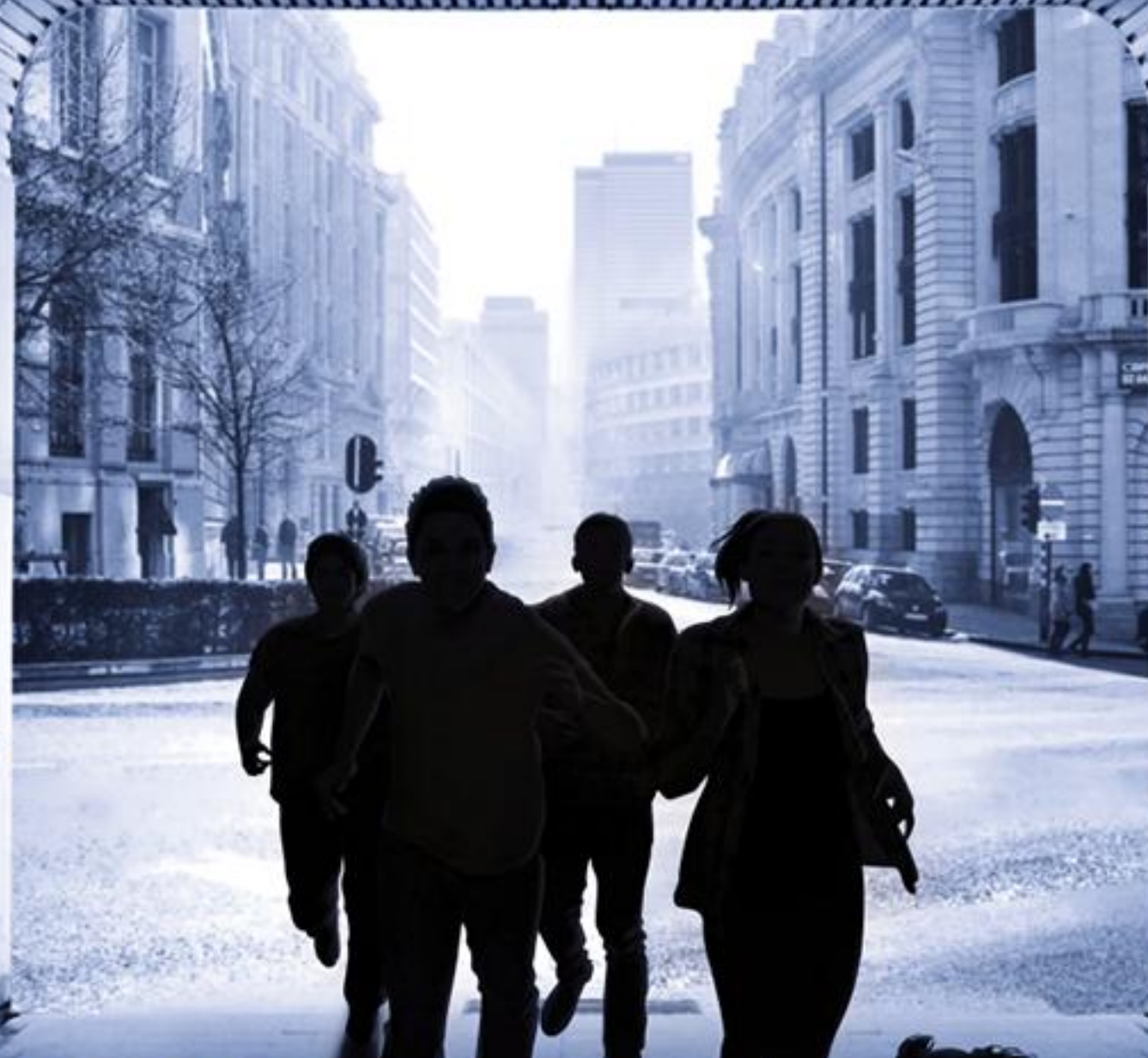


EIN FALL FÜR

TKKG

FREUNDSCHAFT IN GEFAHR



MATERIALMAPPE

ZU 'TKKG - FREUNDSCHAFT IN GEFAHR'

VON MORITZ SEIBERT

Inhalt

Liebe Lehrer*innen.....	2
Informationen zum Inhalt und Thema	3
TKKG – Freundschaft in Gefahr	3
Ein Fall für TKKG	4
Inhalte des Theaterstücks	5
Wie kann ein Mensch illegal sein?	5
Wie sieht es denn momentan in Eritrea aus?	6
Drogen - eine Lösung?.....	6
Kann der nicht einfach Ritalin nehmen?	7
Leistungsdruck –Wie passiert denn sowas?.....	8
Leistungsdruck – Kann ich da überhaupt was gegen tun?	8
Tipps für Jugendliche.....	8
"Wer nichts leistet, hat verloren?"	9
Das Team von TKKG – Freundschaft in Gefahr.....	12
Ideen zur Vorbereitung des Theaterstücks	14
TKKG – Mord in der Disco.....	14
TKKG – Das Bild verändert sich.....	14
TKKG - Verschiedene Situationen.....	14
TKKG - Variante zu Verschiedenen Situationen	15
TKKG - Bilder bauen.....	16
Allgemeine Anregung	16
Ideen zu Nachbereitung des Theaterstücks	16
TKKG - Assoziationsball	16
TKKG - Fragen zur Nachbereitung	17
TKKG - Szenenkollage	18
Zum Weiterlesen und Nachschlagen.....	19

Liebe Lehrer*innen,

Wir freuen uns, dass Sie die Vorstellung *TKKG – Freundschaft in Gefahr* im JUNGEN THEATER BONN besuchen.

Das Begleitmaterial beinhaltet Informationen zum Autor und zur Inszenierung sowie Hintergrundinformationen und theaterpädagogische Übungen zur Auseinandersetzung mit dem Theaterstück *TKKG – Freundschaft in Gefahr*. Ein Theaterstück für Zuschauer ab 8 Jahren.

Wir hoffen mit den Anregungen Lust zu machen auf das Theaterstück und zudem eine kreative Vor- oder Nachbereitung zu ermöglichen, sodass Sie mit Ihren Schüler*innen einen spannenden Theatertag erleben können, der zu einem anregenden und gegebenenfalls auch kontroversen Austausch zu den verschiedenen Themen führen kann.

Wir freuen uns über eine Rückmeldung zur vorliegenden Mappe per Mail an Theaterpaedagogik@jt-bonn.de. Außerdem können Sie bei uns Vor- und Nachbereitungsworkshops zum Theaterstück buchen.

Und nun wünschen wir viel Spaß mit der Materialmappe zu dem Stück *TKKG – Freundschaft in Gefahr* im JUNGEN THEATER BONN

Mit den besten Grüßen

Isabelle Müller und Heike Werntgen – Theaterpädagogik Junges Theater Bonn
Barbara Buterus – Administration Theaterpädagogik/Schauspielschule Junges Theater Bonn

Informationen zum Inhalt und Thema

TKKG – Freundschaft in Gefahr

Die Sommerferien stehen unmittelbar bevor – schwüle Hitze liegt über der TKKG-Stadt. Karl, Klößchen und Gaby begleiten Tim zum letzten Judotraining vor den Ferien. Als Tim einen Trainingskampf absolviert, bricht plötzlich sein Gegner – ein etwas älterer Junge aus seinem Verein - bewusstlos zusammen, fällt in ein Koma und wird vom Notarzt ins Krankenhaus gebracht. In der Sporttasche des Jungen finden TKKG Hinweise darauf, dass er Drogen konsumiert hat. In den letzten Wochen waren mehrfach Jugendliche in ein Koma gefallen, nachdem sie gepanschte Drogen eingenommen hatten. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, die Herkunft der extrem gefährlichen Tabletten zu klären oder die Dealer zu überführen.

Trotz nur weniger Anhaltspunkte gelingt es TKKG, den Ort im Stadtpark ausfindig zu machen, an dem der Junge vermutlich die Tabletten erworben hat. Dort beobachten sie einen afrikanischen Jugendlichen, der vor zwei Männern flieht. Tim folgt dem Jungen, den er für einen Dealer hält, bis zu einem Haus in der Nähe des Hauptbahnhofs. Doch dann beobachtet er, wie der Junge dort von einem Mann mit Gewalt unter Druck gesetzt und dabei verletzt wird.

Es gelingt Tim, das Vertrauen des verängstigten Jungen zu gewinnen, der zu seiner Überraschung fast fließend Deutsch spricht und sich Jonathan nennt. Er vertraut Tim an, dass er sich illegal in Deutschland aufhält und von dem Mann ausgenutzt und gezwungen wird, als Drogenkurier zu arbeiten. Tim beschließt, dass er der Sache auf den Grund gehen muss, bevor er endgültig entscheidet, was hier richtig und was falsch zu tun ist. Tim glaubt dem Jungen – vielleicht findet er einen Weg, ihm zu helfen, sich aus den Fängen des Dealers zu befreien, ohne zugleich das Risiko eingehen zu müssen, aus Deutschland abgeschoben zu werden? Denn davor hat Jonathan offenbar noch mehr Angst als vor den Männern, die seine verzweifelte Lage so schamlos zu ihrem Vorteil ausnutzen.

Obwohl Jonathan nur als ‚Laufbursche‘ für den Dealer tätig war und nichts damit zu tun hatte, wem was zu welchem Preis verkauft wird, kann er Tim einige wichtige Hinweise geben, mit deren Hilfe TKKG den Verbrechern auf die Schliche kommen...

Ein Fall für TKKG

Seit fast 40 Jahren begeistern die Geschichten über die Jungdetektive Tim, Karl, Klößchen und Gaby – genannt ‚TKKG‘ – Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Mit über 14 Millionen verkauften Büchern und über 33 Millionen Tonträgern gehört TKKG zweifelsfrei zu den erfolgreichsten Serien des Genres. Nach dem Tod des TKKG-Erfinders Stefan Wolf wird die Serie – wie von ihm gewünscht – heute von verschiedenen Autoren fortgesetzt. Das Junge Theater Bonn erhielt nun das Recht, einen Fall für TKKG zu entwickeln und auf die Bühne zu bringen. JTB-Intendant Moritz Seibert inszeniert ‚TKKG – Freundschaft in Gefahr‘ nach einem von ihm geschriebenen Buch für Zuschauer ab 8 Jahren. Die Rollen der jugendlichen Detektive werden dabei – wie am JTB üblich – von Jugendlichen im Alter der Figuren gespielt, während das Profiensensemble des JTB die Rollen der erwachsenen Figuren übernimmt.

Die Kriminalgeschichten um TKKG wurden 1979 unter dem Namen von Stefan Wolf als Buchreihe veröffentlicht. Stefan Wolf (Rolfs Kalmuczak) ist eigentlich ein Pseudonym. Der Autor Rolf Kalmuczak entschied sich für den Namen „Wolf“, da dieser einprägsamer für seine Leserschaft sein sollte. In seinen Romanen war es für ihn ein zentrales Anliegen gesellschaftliche Themen der Jugendlichen, wie Alkohol, Drogen, Kleidung, Autos, Freundschaft und Partys, anzusprechen. Knapp zwei Jahre später um 1981 wurden die Geschichten des Detektivquartetts auch als Hörspiel veröffentlicht. Als TKKG-Bande lösen die vier Teenager zahlreiche Kriminalfälle. Sie geraten regelmäßig in Abenteuer, fangen Diebe, stellen Schmuggler und bringen Erpresser hinter Gitter. Unterstützt werden sie dabei von Gabys Vater, dem Kriminalkommissar Emil Glockner und Hund Oskar. Nach und nach kamen weitere Veröffentlichungen, wie Comics und eine Fernsehserie, hinzu. TKKG war damals schon ein großer Erfolg und wird heute noch weitergeführt. Im Herbst 2018 starteten die Dreharbeiten für einen Kinofilm. In eben diesem wird die Geschichte erzählt wie Tim, Karl, Klößchen und Gaby sich kennenlernen und ihren ersten Fall zusammen lösen.



Inhalte des Theaterstücks

Wie kann ein Mensch illegal sein?

„Ihr sollt wissen, dass kein Mensch illegal ist. Das ist ein Widerspruch in sich. Menschen können schön sein oder noch schöner. Sie können gerecht sein oder ungerecht. Aber illegal? Wie kann ein Mensch illegal sein?“

Elie Wiesel

Als illegale oder irreguläre Menschen werden Personen bezeichnet, die ohne Aufenthaltserlaubnis in einem Land leben, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen. Zum Teil sind sie bereits unerlaubt in dieses Land eingereist. Zum Teil waren sie bei der Einreise auch im Besitz eines gültigen Visums, blieben dann aber nach Ablauf der erlaubten Aufenthaltsdauer im Land.

Die Zahl der Menschen, die ohne legalen Aufenthaltsstatus in Deutschland leben liegt bei Schätzungsweise einer Million. Aber was bedeutet ‚ohne legalen Aufenthaltsstatus‘?

Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus sind Menschen ohne Papiere, folglich Menschen die nicht dokumentiert sind in Deutschland und auch keine Aufenthaltserlaubnis besitzen. Dadurch, dass sie keine Papiere besitzen, haben sie so gut wie keine Rechte. Sie können sich z.B. nicht offen gegen Gewaltanwendung, unmenschliche Arbeits- und Lebensbedingungen wehren. Beim Zugang zu ärztlicher Versorgung oder Bildung, z.B. dem Schulbesuch ihrer Kinder, gibt es große Schwierigkeiten. Denn jeder Schritt in der Öffentlichkeit bringt die Gefahr mit sich, entdeckt und abgeschoben zu werden.

Ein Großteil von ihnen sind Menschen, die in ihren Heimatländern nicht mehr in Sicherheit leben können. Menschen flüchten aus der Not heraus. Durch Armut, Gefahren und Katastrophen sind die Menschen gezwungen ihre Heimat zu verlassen. Andere Menschen werden in ihrem Herkunftsland aufgrund ihrer Nationalität, ihrer Religionszugehörigkeit oder ihren politischen Ansichten verfolgt. Wieder andere fliehen aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage oder weil Naturkatastrophen ihr Land unbewohnbar gemacht haben. In vielen Heimatländern herrscht Krieg, sodass die Menschen um ihre Familien und Kinder bangen. Alle Geflüchteten verlassen ihre Heimat aus Not, in der Hoffnung auf ein sicheres und friedliches Leben.

Die häufig verwendete Bezeichnung „illegaler Geflüchteter“ oder „illegaler Mensch“ ist besonders für minderjährige geflüchtete eine große Belastung. Denn wie kann ein Mensch selbst illegal sein? Die verwendete Bezeichnung „illegaler Geflüchteter“ ist missverständlich: Ein Aufenthalt kann illegal sein, ein Mensch nicht.

Quelle: [Europäisches Migrationsnetzwerk](http://www.kmii-koeln.de/kein-mensch-ist-illegal)

<http://www.kmii-koeln.de/kein-mensch-ist-illegal>

<https://www.hanisauland.de/lexikon/f/fluechtling.html>

Wie sieht es denn momentan in Eritrea aus?

Jonathan: Weg.

Tim: Wie weg?

Jonathan: Sie wurden abgeschoben. Nach Eritrea. Das darfst du niemandem verraten, bitte, sonst schieben sie mich auch ab.

Tim: Willst du denn nicht zu deinen Eltern?

Jonathan: Schon...aber nicht nach Eritrea.

Auszug, TKKS – Freundschaft in Gefahr, Szene 3A

Lassen Sie mich ein wenig deutlicher werden: Es war im Juni diesen Jahres, als ich aufgrund meiner Beobachtungen feststellte – um zumindest diese zu nennen –, dass eritreische Bürger weiterhin unter willkürlichen Verhaftungen, Isolationshaft, Tod im Gewahrsam, zwangsweisem Verschwindenlassen, Unterdrückung der religiösen Freiheit und einem System des Nationaldienstes leiden, der in der Wirkung der Sklaverei gleichkommt. (...)Im Juni sprach ich nicht über die sich verschlechternde Lebenssituation in der Stadt Asmara, die weiterhin bestehenden Schwierigkeiten der Versorgung mit Wasser, Elektrizität, Gas und Essen, so dass das Leben ein täglicher Kampf um Grundnahrungsmittel ist. Als ich Daten der UN benutzte, um die aktuelle Situation zur Nahrungsversorgung in Eritrea offen zu legen, versuchten Vertreter der Regierung, die Fakten zu verschleiern und griffen mich an, um mich zum Schweigen zu bringen.

Redebeitrag von **Sheila B. Keetharuth** auf der Konferenz „Eritrea and the Ongoing Refugee Crisis“, 19. Oktober 2017 in Brüssel, Sheila B. Keetharuth ist Sonderberichterstatterin zur Menschenrechtssituation in Eritrea. Sie war Mitglied der von 2014-2016 eingesetzten UN-Untersuchungskommission zur Menschenrechtslage in Eritrea.

Quelle: https://www.proasyl.de/wp-content/uploads/2018/05/PRO_ASYL_Connection_Broschuere_Eritrea_EinLandimGriffeinerDiktatur_Web.pdf

Drogen - eine Lösung?

Drogen sind keine gute Lösung, denn Drogen bewirken seelische und körperliche Veränderungen, die sich je nach Zusammensetzung und Stärke verschieden ausdrücken. Menschen nehmen Drogen, damit sie einen, für sich, angenehmeren Zustand erreichen. Der Übergang zur Abhängigkeit ist meist fließend. Abhängigkeit aber zerstört die eigene Gesundheit und spielt denen in die Hände, die mit Drogenhandel viel Geld verdienen. Der Begriff Drogen wird heutzutage für die sogenannten Rauschgifte gebraucht. Dabei wird unter erlaubten und verbotenen Drogen unterschieden. Erlaubte Drogen sind Alkohol, Nikotin, Kaffee und bestimmte Schmerzmittel die für Erwachsene überall zu kaufen sind. Verbotene Drogen sind Haschisch, Marihuana, Heroin sowie viele andere Drogen, die künstlich im Labor hergestellt werden. Der Kauf, Besitz und auch Gebrauch verbotener Drogen wird in Deutschland hoch bestraft.

Quelle: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161000/drogen>

Kann der nicht einfach Ritalin nehmen?

Nein, leider ist das nicht so einfach, denn Ritalin ist ein verschreibungspflichtiges Medikament, das eigentlich für Kinder die unter ADHS leiden, entwickelt wurde. Das Mittel bewirkt, dass man bis zu sechs Stunden vollkommen konzentriert arbeiten kann. Die Einnahme erfolgt über eine Tablette oder in Form von Pulver durch die Nase. Anfang der 2000er entdeckten besonders Berufstätige und Studierende Ritalin als Konzentrationsmittel.

Was zunächst verlockend klingt, birgt genauso wie jede andere Droge Gefahren. Abhängigkeiten entwickeln sich schneller als man denkt und die Liste der Nebenwirkungen, wie etwa Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit ist nur der Anfang. Nicht umsonst ist Ritalin ein Medikament das nur von Ärzten gezielt und unter genauer Dosierung verordnet werden darf.

Seinen Körper in stressigen Phasen zu stärken, ist nicht verkehrt. Es sollte jedoch auf chemische Mittel verzichtet werden. Viel wichtiger ist eine richtige Ernährung, viel Bewegung und genügend schlaf. Dadurch kann die Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Es lohnt sich also nicht, die Gesundheit aufs Spiel zu setzen, denn ein gesunder Körper funktioniert immer besser als ein kranker.

Hilfsangebote bei Drogenabhängigkeit

Bitte holen Sie sich rechtzeitig Hilfe, wenn Sie selbst betroffen sind, und kontaktieren Sie die Fachstelle für Suchtprävention oder andere Hilfsangebote:

update

Fachstelle für Suchtprävention - Kinder-, Jugend-, Elternberatung ist eine spezialisierte Einrichtung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr und ihre Bezugspersonen.

Uhlgasse 8

53127 Bonn

Tel.: 0228 688 588 90

Fax: 0228 688 588 99

update@cd-bonn.de

suchthilfe-bonn.de

Leistungsdruck –Wie passiert denn sowas?

Leistungsdruck ist sicher etwas, dass schon jede*r einmal gespürt hat. Es wird erwartet, dass wir unser Bestes geben und dabei den Anforderungen der Schule, oder anderer Bereiche gerecht werden und z.B. gute Noten bekommen. Dabei gibt es verschiedene Auslöser von Leistungsdruck:

- Die Anforderungen in der Schule werden für Kinder und Jugendliche zu groß, sodass sie sich diesen nicht gewachsen fühlen.
- Die eigenen Leistungen werden mit den Leistungen der Freund*innen und Geschwister verglichen.
- Die hohen Erwartungen und Ansprüche der Eltern sorgen dafür, dass die Kinder und Jugendliche versuchen ihnen gerecht zu werden.
- Auch die eigenen Erwartungen der Kinder und Jugendlichen, können dazu führen, dass sie sich selbst so unter Druck setzen.

Pädagog*innen sollten auf die Anzeichen, ob Kinder unter starkem Leistungsdruck stehen achten und ihnen ihre Hilfe anbieten. Leistungsdruck und der damit verbundenen Stress zeigt sich oft über körperliche Symptome wie Kopfschmerzen, Angstgefühle, Übernächtigung. Manche Kinder neigen dadurch zu aggressivem Verhalten und auch zu plötzlich völlig anderen Verhaltensweisen. Aber auch wenn die Schüler*innen mit den Hausaufgaben nicht mehr nachkommen oder sie nur unter hoher Anstrengung bewältigen können. Und niemand ist gerne alleine mit seinen Ängsten und Sorgen.

Quelle: <https://www.kika.de/erwachsene/begleitmaterial/sendungen/kummerkasten/leistungsdruck102.html>

Leistungsdruck – Kann ich da überhaupt was gegen tun?

Tipps für Jugendliche

Der Leistungsdruck auf dich wird immer größer und obwohl du gute Noten hast und selbst zufrieden bist, wollen deine Eltern bessere Ergebnisse sehen?

Tipps:

- Rede mit deinen Eltern. Am besten in einer Phase in der keine wichtigen Klassenarbeiten oder Zeugnisse anstehen. Frage sie was ihnen Sorgen bereitet.
- Erkläre deinen Eltern, dass du die Verantwortung für deine Noten hast und du mit deinen Leistungen zufrieden bist.
- Signalisiere deinen Eltern, dass du dich an sie wenden wirst, wenn du Schwierigkeiten in der Schule hast.
- Vielleicht kann es auch helfen, wenn du ein Eltern-Lehrer*innen-Gespräch organisierst. Deine Lehrer*innen können deinen Eltern dann ein Feedback zu deinen guten Leistungen geben.

Der Leistungsdruck auf dich wird immer größer. Du hast die erste Klassenarbeit im Schuljahr verhauen oder hast Angst, dass du sitzen bleibst?

Tipps:

- Tief durchatmen. Ruhe bewahren und weiter machen.
- Überlege was du besser machen kannst. Wo kannst du dich im Vorfeld besser vorbereiten? Was brauchst du um besser lernen zu können?
- Nicht entmutigen lassen. Wenn es mal nicht so gut läuft kannst du auch mündlich deine Noten verbessern.
- Unterstützung holen. Frage deine Freund*innen ob sie dir beim Lernen helfen können. Zusammen macht es meistens mehr Spaß.
- Solltest du dir dennoch große Sorgen machen und nicht wissen wie du deine Noten in den Griff bekommen kannst: Rede mit deinen Eltern oder deinen Lehrer*innen. So könnt ihr gemeinsam überlegen, wie sie dir helfen können.

Quelle: <https://www.kika.de/kummerkasten/entdecke/leistungsdruck-posten100.html#>

Wenn du einfach nicht mehr weiter weißt und diese Tipps nicht helfen, kannst du dich immer an die Nummer gegen Kummer wenden:

Wir sind da und hören zu.

Am Telefon:

Bundesweit, anonym und kostenlos.

Montag bis Samstag von 14 – 20 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Nummer: 116 111

Oder Online:

www.diakonie-emailberatung.de

Auch bei anderen Problemen zu denen du Beratung brauchst kannst du dich an die Nummer gegen Kummer wenden.

"Wer nichts leistet, hat verloren?"

Warum leiden schon Schüler an einem Burn-out? Ein Gespräch mit dem Jugendpsychiater Michael Schulte-Markwort

Von Madlen Ottenschläger

DIE ZEIT: Herr Professor Schulte-Markwort, wieso sind heute schon Jugendliche so ausgebrannt wie Manager?

Michael Schulte-Markwort: Schüler müssen heute ein unglaubliches Arbeitspensum bewältigen; 36 Stunden Schule sind normal, dazu kommen Hausaufgaben, Prüfungen, Referate. Viele kommen so auf 50 bis 60 Wochenstunden. Das eigentliche Problem ist aber der Leistungsdruck.

ZEIT: Die Schüler werden in Tiger-Mom-Manier von ihren Eltern angetrieben?

Schulte-Markwort: Nein. Es sind die Jugendlichen selbst, die sich unter Druck setzen. Da haben in den vergangenen Jahren unglaubliche Selbstdisziplinierungsprozesse stattgefunden. Die heutigen Jugendlichen wollen gut sein, ganz ohne Antrieb von außen. Oder eher: perfekt.

ZEIT: Warum?

Schulte-Markwort: Weil sie es nicht anders kennen. Wir leben in einer durchökonomisierten Gesellschaft. Wer nichts leistet, hat verloren, das lernen Kinder heute von klein auf. Als Jugendliche haben sie deshalb Angst, dass ihnen ohne gute Noten Arbeits- und Perspektivlosigkeit drohen. Die G-8-Regelung hat den Lern- und Schuldruck verstärkt, und für viele Jugendliche ist es eine Belastung, dass der Zugang zu bestimmten Studiengängen reglementiert wird, das höre ich immer wieder in Gesprächen. Ein Abitur schlechter als 1,5, und die Schüler sehen ihre Träume davonschwimmen.

ZEIT: Diese Hürde gab es früher auch schon.

Schulte-Markwort: Aber nicht gekoppelt mit dem Gefühl, dass ohne ein sehr gutes Abitur das Leben gelaufen ist.

ZEIT: Es sind also insbesondere Gymnasiasten, die unter einem Burn-out leiden?

Schulte-Markwort: Bei uns in Hamburg lautet die Antwort: Ja, zumindest kommen diese Jugendlichen mit ihren Eltern zu uns und suchen Hilfe. Eine aktuelle Studie zeigt aber: Fast 30 Prozent aller Schüler leiden unter Leistungsdruck, viele haben regelmäßig Kopfschmerzen oder andere Stresssymptome. Das betrifft alle Schularten.

ZEIT: Burn-out gilt manchen als Modediagnose ...

Schulte-Markwort: ... weshalb ich auch lieber von Erschöpfungsdepression spreche ...

ZEIT: ... und diese wird belächelt. Warum sprechen Sie nicht schlicht von Depressionen?

Schulte-Markwort: Manche meiner Kollegen machen das. Ich finde das falsch. Der Kontext und die Ursachen einer Erschöpfungsdepression sind andere als die einer "normalen" Depression. Bei der Erschöpfungsdepression geht es um den inneren und verinnerlichten Leistungsanspruch.

ZEIT: Trotzdem die Nachfrage: Wird erst jetzt diagnostiziert, was es schon immer gab? Vielleicht auch, weil es die Krankenkassen bezahlen?

Schulte-Markwort: Die Krankenkassen bezahlen die Behandlung, das stimmt, ist aber nicht neu. Und ja, Erschöpfungsdepressionen gab es schon immer, im Kinder- und Jugendalter allerdings so gut wie nie. Diese Krankheit ist tatsächlich neu. Ich selbst diagnostiziere Burn-out bei Jugendlichen seit etwa fünf Jahren.

ZEIT: Von wie vielen Betroffenen sprechen wir?

Schulte-Markwort: Die Bella-Studie, das ist eine repräsentative Studie, die das Robert-Koch-Institut gemeinsam mit Wissenschaftlern des UKE durchführt, zeigt, dass etwas mehr als fünf Prozent der Jungen und Mädchen an Depressionen leiden, mehr als zehn Prozent unter Ängsten. Bei etwa 20 bis 30 Prozent dieser Betroffenen geht man von Erschöpfungsdepressionen aus. Das macht etwa eine Betroffene auf 60 Schüler. In jeder zweiten Klasse sitzt also ein Mädchen mit Erschöpfungsdepression.

ZEIT: Ein Mädchen?

Schulte-Markwort: Ja. Erschöpfungsdepressionen entwickeln fast nur Mädchen. Jungen reagieren eher offensiv-aggressiv, zumindest bislang. Denn seit Neuestem kommen – noch sehr vereinzelt, aber sie kommen – auch Jungen mit Erschöpfungssymptomen zu uns.

ZEIT: Wie erklären Sie sich das?

Schulte-Markwort: Diese Jungen erleben, dass die Mädchen an ihnen vorbeiziehen. Das ist auch der Tenor der gesellschaftlichen Diskussion: Die Jungs werden abgehängt. Also reagieren sie und hängen sich rein. Manche, bis nichts mehr geht.

ZEIT: Wie sieht dieses "bis nichts mehr geht" aus?

Schulte-Markwort: Die typische Geschichte einer Erschöpfungsdepression sieht so aus: Ein Mädchen, 17 Jahre, kommt mit ihren Eltern zu uns. Sie hat massive Schlafstörungen, auch tagsüber kommt sie nicht zur Ruhe. Sie hat Angst vor jeder Klausur, obwohl sie gut vorbereitet ist. Sie ist dünnhäutig, weint schnell und auch ohne Anlass, hat kaum noch Appetit. Sie sagt: "Ich bin nichts mehr wert", und: "Ich kann nicht mehr."

ZEIT: Was machen Sie dann?

Schulte-Markwort: Zunächst versuche ich, akut zu entlasten. In diesem Fall könnte das ein Schlaf anstoßendes Antidepressivum sein, damit das Mädchen wieder ausgeruht aufwacht. Dann schaue ich gemeinsam mit dem Mädchen ihr Leben an und leite daraus Strategien ab. Ich frage: Wie viel Zeit verbringst du in und für die Schule? Wie sieht der Lernstoff aus? Was ist dir außer der Schule wichtig? Gibt es ein Hobby, für das du dich begeistern kannst? Wie leben und arbeiten deine Eltern? Wer mit einer Erschöpfungsdepression behandelt wird, bei dem sollten auch das ganze Umfeld und die Familienmitglieder in den Blick genommen werden.

Quelle: Zeit / Madlen Ottenschläger

Das Team von TKKG – Freundschaft in Gefahr



Tim
Karl
Klößchen
Gaby

Jan
Jonathan
Dealer

Komplize des Dealers
Herr Kremer, Jans Vater
Hausmeister
Kommissar Glockner, Gaby Vater
Tims Judotrainer, Ärztin, Hausmeister
Arzt
Oskar (Hund)

Regie und Bühne
Special Effects & Videoinhalte

Ausstattung
Ausstattung/Requisite

Oscar Kafsack/Mika Wegner/Anton Schäfer
Tristan Witzel/Jari Suppert/Jakob Rickert
Frederik Krischer/Karl Junker/Jonathan Bücheler
Fabiola Mon de la Fuente/Mia Jurkscheit/Pauline
Feinhals
David Tereschin/Vincent Wiemer
Ilkay Pfaff/Lamine Timera
Daniel Coninx
Lukas Maurer
Nima Conradt

Jan Herrmann
Sandra Kernenbach
Rainer Schmidt
Oscar

Moritz Seibert
Daniel Winter, Lisa Wiechert

Brigitte Winter
Katharina Kastner

Ausstattungsassistentz
Kostüm
Schneiderei
Bühnenbau
Musik

Heike Hüpkes, Lea Kübbeler
Brigitte Winter
Beate Krimp
Albrecht Geist
Serge Weber



Ideen zur Vorbereitung des Theaterstücks

TKKG – Mord in der Disco

Bevor das Spiel beginnt bekommen alle Schüler*innen einen Zettel auf denen ihre Rolle für das kommende Spiel steht. Die Zettel müssen von den Spielleiter*innen vorbereitet werden. Es gibt jeweils „Tim“, „Karl“, „Klößchen“, „Gaby“ und „Mörder“ und die restlichen Zettel sind Tänzer*innen.

TKKG werden vor die Tür geschickt. Dann fangen alle Übrigen an, zur Musik zu tanzen. Der Mörder bewegt sich durch die Menschen und versucht jemanden umzubringen, indem er auf die Schulter desjenigen klopft. Wer ermordet wurde stirbt einen „großen theatralischen“ Bühnentod. Nun ist der Fall klar. TKKG muss her. Alle Kinder rufen auf drei „TKKG wir brauchen dich“. Dann kommen alle vier rein und versuchen durch Fragen den Mörder zu stellen. Haben sie es nicht geschafft wird die Runde wiederholt. (Die Fragerunde sollte moderiert und nach ca. 5 Minuten beendet werden, dann muss sich das Team entscheiden)

Material:
Musik und Gerät zum Abspielen
Vorbereitete Rollenzettel

Zeitumfang:
eine Runde ca. 5-10 min

TKKG – Das Bild verändert sich

8-10 Schüler*innen gehen auf die Bühne und stellen ein Bild Rund um das Thema: Ein Fall für TKKG. Wenn die Schüler*innen fertig sind, wird ein Detektiv ausgewählt, je nach dem „Tim“ oder „Gaby“. Tim oder Gaby sollen sich dann das Bild genau anschauen, sobald sie es sich eingepägt haben, gehen sie vor die Tür. Nun wird ein weiteres Kind ausgewählt „Klößchen“. Klößchen macht sich auf die Suche nach Schokolade und verändert das Bild „versehentlich“ (Achtung am Anfang max. zwei Sachen verändern, die Veränderungen lassen sich nach und nach immer noch steigern). Wenn Klößchen damit fertig ist, darf Gaby oder Tim reinkommen. Das Kind muss nun erraten, was sich an dem Bild geändert hat. Braucht es Hilfe dabei, darf es von „Karl“ (ein Kind aus dem Publikum) einen Tipp bekommen. Sobald es die Änderungen erraten hat, sind neue Kinder an der Reihe. Bis alle einmal dran waren.

Material:
Nichts

Zeitumfang:
15 min

TKKG - Verschiedene Situationen

Die Schüler*innen lesen jeweils in Kleingruppen einen der Textausschnitte. Sie sprechen in der Kleingruppe darüber in welcher Situation sich die Menschen in den Textausschnitten wohl befinden. Es darf auch überlegt werden was vor oder nach dem Dialog passiert. Im Anschluss können die Ergebnisse in einem Klassengespräch gesammelt werden.

<p>Tim: Du hast ja Recht. – Verzeihst du mir? Gaby: Ein Wort! Ein einziges Wort hätte genügt... Tim: So ein Wort gibt es aber leider nicht Gaby: Du weißt genau, wie ich das meine. Warum hast du mir denn die ganze Zeit nichts davon erzählt? Tim: Ich konnte es dir nicht sagen. Weil ich es versprochen hatte.</p>	<p>Gaby: Hör auf dir Vorwürfe zu machen. Du konntest nichts dafür. Karl: Ganz sicher nicht. (zeigt ein Beutelchen mit Tabletten) Das hatte er in seinem Portemonnaie. Und vermutlich auch im Körper. Tim: Was ist das? Karl: Irgendwelche Tabletten. Aber wohl kaum legale. Klößchen: Und woher willst du das wissen? Karl: Weil kein Mensch legale Tabletten in so einem Plastikbeutel aufbewahrt.</p>
<p>Jan: Ich nehm keine Drogen, echt nicht! Ich wollte eigentlich Ritalin, damit ich die Matheprüfung bestehe... Ich werd sonst nicht versetzt... Gaby: Und dann hast du festgestellt, dass Speed und Ritalin denselben Wirkstoff haben... Jan: Ich konnte ja nicht ahnen, dass die mir so einen Dreck verkaufen. Gaby: Also, wie ist das abgelaufen? Jan: Das weiß doch jeder...</p>	<p>Tim: Pass mal auf, ich hab mich ein bisschen erkundigt...So einfach können die dich gar nicht abschieben. Jedenfalls nicht, solange sie nicht wissen, wo deine Eltern sind. Jonathan: Bist du sicher? Tim: Ja, absolut. Kinder werden höchstens mit ihren Eltern abgeschoben, oder zu ihren Eltern, aber niemals allein.</p>
<p>Tim: Bitte lass... Ich hab ein Problem. Gaby: Dann erzähl mir davon... Tim: Ich kann nicht Gaby: Du kannst nicht? Warum nicht?</p>	<p>Jonathan: Und warum nicht? Mir geht's hier sehr gut! Tim: Wirklich? – Diese Typen benutzen dich für ihre Drogengeschäfte, und zum Dank verprügeln sie dich, wenn du nicht genug Geld ablieferst. Jonathan: So läuft das eben...</p>

Material:
Textausschnitte

Zeitumfang:
Lesen und Brainstorming 10 min
Klassengespräch ca. 15 min

TKKG - Variante zu verschiedenen Situationen

Die Schüler*innen bekommen jeweils einen der Textausschnitte und schreiben die Szene weiter. Anschließend können die Szenen im Klassengespräch vorgelesen werden. Dabei kann genauer darauf eingegangen werden, wie unterschiedlich die verschiedenen Texte interpretiert werden.

Material:
Textausschnitte

Zeitumfang:
Lesen und schreiben der Szenen: 15 min
Klassengespräch: ca. 15 min.

TKKG - Bilder bauen

5-6 Schüler*innen kommen nach und nach auf die Bühne und nehmen spontan eine Pose zum Thema „TKKG – die Detektive“ ein. Die Schüler*innen kommen nacheinander auf die Bühne, nachdem sie eine Pose eingenommen haben benennen sie diese mit einem Satz und sagen z.B. „Ich laufe“ oder „Ich bin der Rasen, auf dem gelaufen wird“. Die Schüler*innen können Personen oder Gegenstände darstellen. Nachdem die/der letzte Schüler*in auf der Bühne ist, wird das Bild kurz gehalten. Dann verbeugen sich die Teilnehmenden und das Publikum spendet Applaus. Danach wird ein neues Bild zum Thema „Flucht“ aufgebaut. Wieder wird das Bild gehalten, sich verbeugt und das Publikum applaudiert. Im Anschluss kommt eine weitere Gruppe zum Thema „Drogen“ auf die Bühne. Auch hier wird das Bild gehalten. Wieder folgt eine Verbeugung und Applaus. Die letzte Gruppe kommt auf die Bühne (alle die noch nicht auf der Bühne waren) und baut ein Bild zum Thema „Leistungsdruck“ auf. Danach sollte wieder das Bild gehalten werden und dann eine Verbeugung sowie Applaus vom Publikum folgen. Im Anschluss kann noch ein Klassengespräch über das Gesehene, sowie zu den einzelnen Themen folgen.

Material:
Nichts

Zeitungsumfang:
Bilder bauen 15 min
Gespräch ca. 10 -15 min

Allgemeine Anregung

Alle gewählten Themen dieser Mappen können in der Klasse diskutiert werden. Die Überschriften/Fragen zu den Kapiteln eignen sich besonders gut dazu eine Mindmap zu erstellen und anschließend darüber ein Klassengespräch zu führen.

Ideen zu Nachbereitung des Theaterstücks

TKKG - Assoziationsball

Um in ein Nachgespräch einzusteigen, kann ein Ball im Kreis herum gegeben oder geworfen werden. Dabei sagt jede*r Schüler*in spontan ein Wort oder einen Satz, woran sie sich noch erinnern. Mehrfachnennungen sind möglich, es gibt kein „richtig“ oder „falsch“.

Material:
Ball

Zeitungsumfang:
5 min

TKKG - Fragen zur Nachbereitung

Die Schüler*innen beantworten jede*r für sich spontan die Fragen zur Nachbereitung. Es gibt hierbei ebenfalls kein „richtig“- oder „falsch“. Im Anschluss erfolgt ein Klassengespräch.

Wie hat dir das Theaterstück gefallen?
Welche Szene oder welcher Moment ist dir besonders in Erinnerung geblieben?
Gibt es etwas das dich erstaunt hat? Wenn ja, was hat dich am meisten erstaunt?
Was ist dir an Jonathan als erstes aufgefallen?
Was ist dir an Jan als erstes aufgefallen?
Was gefiel dir besonders gut und warum? Schreibe in Stichworten auf, warum du es gut fandst.
Was gefiel dir am Stück nicht und warum? Schreibe in Stichworten auf, was dir nicht gefallen hat und warum es dir nicht gefallen hat.

Wie glaubst du geht es für Jonathan im Stück weiter? Schreibe in Stichworten, was du denkst, wie es weiter geht.

Material:
Fragebögen zur Nachbereitung, Stifte

Zeitungsumfang:
10 min Schreiben
10-15 min Reflexion

TKKG - Szenenkollage

Alle Schüler*innen sollen zusammen, zu verschiedenen Themen Standbilder erstellen. Dabei wird den Schüler*innen ein Thema vorgegeben und diese bauen nach und nach ein Standbild dazu auf. Wichtig ist, dass die Schüler*innen ihre Pose halten. Erst wenn alle stehen ist ein Gesamtbild entstanden. Die Posen sollen möglichst spontan entstehen, Doppelungen sind dabei kein Problem. Das Standbild entsteht somit zügig.

Ideen für die Standbilder:

- Jan wird ohnmächtig
- Jonathan rennt vor TKKG weg
- Tim versteckt Jonathan
- Jonathan ist langweilig im Versteck
- Tim weiß nicht was er machen soll
- Jonathan und Tim flüchten
- Gaby, Karl und Klößchen wissen nicht was mit Tim los ist

Material:
Nichts

Zeitungsumfang:
10 min

Zum Weiterlesen und Nachschlagen

Kostenlose Folgen von TKKG anhören

<https://www.tkkg.de/>

Rund ums Thema Flucht

<https://www.proasyl.de/>

<https://www.borderline-europe.de/>

<https://www.frsh.de/home/>

Broschüre zum Thema Eritrea

<https://www.proasyl.de/material/eritrea-ein-land-im-griff-einer-diktatur-desertion-flucht-asyl/>

Zahlen und Fakten Geflüchtete

<https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/flucht/218788/zahlen-zu-asyl-in-deutschland#Registrierungen>

<https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/fakten-gegen-vorurteile-2/#uebersicht>

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/MigrationIntegration.html;jsessionid=4BE3D875A1CE3B9DF07DA76F82F3600C.InternetLive2>

Kein Mensch ist illegal

<http://www.kmii-koeln.de/>

Geflüchtete Kinder

<https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/243276/unbegleitete-minderjaehrige-gefluechtete>

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/EMN/Studien/wp80-unbegleitete-minderjaehrige.html>

<https://www.unicef.de/blob/137704/053ab16048c3f443736c4047694cc5d1/studie--kindheit-im-wartezustand-data.pdf>

Suchthilfe

<https://suchthilfe-bonn.de/>

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/allein-mit-deinen-problemen---das-kinder--und-jugendtelefon-der-nummer-gegen-kummer/122548>

Leistungsdruck

<https://www.kika.de/erwachsene/begleitmaterial/sendungen/kummerkasten/leistungsdruck102.html>

<https://www.kika.de/kummerkasten/entdecke/leistungsdruck-posten100.html#>

<https://stressunddruckbeikinder.wordpress.com/leistungsdruck-in-der-schule/>